

Hans Klein

# **Entwicklungslinien im Corpus Paulinum und weitere Studien zu Paulustexten**

Herausgegeben von Tobias Nicklas

**V&R** Academic

# Forschungen zur Religion und Literatur des Alten und Neuen Testaments

Herausgegeben von  
Ismo Dunderberg, Jan Christian Gertz,  
Dietrich-Alex Koch, Matthias Köckert, Hermut Löhr,  
Joachim Schaper, David Andrew Teeter und Christopher Tuckett

Band 265

**Vandenhoeck & Ruprecht**

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
ISBN Print: 9783525540510 — ISBN E-Book: 9783647540511

Hans Klein

# Entwicklungslinien im Corpus Paulinum und weitere Studien zu Paulustexten

Mit einem Geleitwort herausgegeben von  
Tobias Nicklas

**Vandenhoeck & Ruprecht**

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
ISBN Print: 9783525540510 — ISBN E-Book: 9783647540511

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISSN 2197-0939

ISBN 978-3-647-54051-1

Weitere Ausgaben und Online-Angebote sind erhältlich unter: [www.v-r.de](http://www.v-r.de)

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Theaterstraße 13, D-37073 Göttingen/  
Vandenhoeck & Ruprecht LLC, Bristol, CT, U. S. A.  
[www.v-r.de](http://www.v-r.de)

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen  
schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Satz: textformart, Göttingen

© 2016, Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen  
ISBN Print: 9783525540510 — ISBN E-Book: 9783647540511

*Ferdinand Hahn in memoriam*



## Zum Geleit

Im Jahr 1940 in Hermannstadt/Sibiu geboren, wurde Hans Klein im Jahr 1972 bei Hermann Binder promoviert. Seit dieser Zeit unterrichtete er, ab 1982 als Professor für Neues Testament, ab 1998 zudem Dekan an der Lutherischen Theologischen Fakultät in Hermannstadt. Bis heute versteht er sich nie nur als akademisch wirkender Theologie, sondern als Mann der Kirche, dem die sehr konkreten Nöte des menschlichen Lebens vertraut und nahe sind. Hans Klein ist ökumenisch und politisch engagiert, ein alle Kraft für eine junge Generation von Exegeten und Exegetinnen seines Landes einsetzender Lehrer, in bewundernswerter Weise mutig und – verheiratet und Vater von vier Kindern – mit beiden Beinen im Leben stehend. Neben seinen wissenschaftlichen Arbeiten veröffentlicht er auch Tiefsinniges zur Meditation und Reflexion.

Der vorliegende Band bringt erstmals zum Teil schwer zugängliche, gleichwohl wichtige Arbeiten von Hans Klein zum Corpus Paulinum zusammen: Sie wurden vom Autor alle noch einmal durchgesehen und überarbeitet. Da dabei im Grunde alle großen Fragen zu paulinischem Denken zu Wort kommen, liegt so mehr als nur ein Band gesammelter Aufsätze vor, sondern vielmehr eine Gesamtschau auf Paulus, zusammengestellt von einem bedeutenden Exegeten mit einer unverwechselbar eigenen „Paulusperspektive“.

Regensburg, im Januar 2016

Tobias Nicklas



## Vorwort

Die beiden Säulen jedweder Theologie sind Tradition und Situation. In Zeiten der Stabilität überwiegt die Tradition, in solchen geschichtlicher Umbrüche die Situation. Das Urchristentum hat einen gewaltigen geistigen Umbruch hervorgerufen. Die Situation prägte die Tradition um. Auch im Leben des Apostels Paulus. Die Tradition konzentrierte sich bei ihm auf den Glauben an den einen Gott, sein Erlebnis auf die Erfahrung, dass dieser Gott Jesus von den Toten auferweckt und zum Herrn gemacht hat. Die Erfahrung der Jesusjünger und der Apostel führte zu neuen Glaubensaussagen der Anhänger der neuen Bewegung, die sich in geprägten Formeln und Liedern aussprach, die dann ihrerseits zur Tradition wurden.

Paulus hat als Missionar diese neue Tradition für die jeweilige Situation adaptiert und damit variiert, wie seine sehr unterschiedlichen Briefe dokumentieren. Es gibt schon innerhalb seiner unumstrittenen Schriften Entwicklungslinien. Diese werden in der folgenden Generation deutlicher. Der veränderten Situation der Konsolidierung der Kirche wird Rechnung getragen. In den Pastoralbriefen ist die paulinische Tradition bereits zur „gesunden Lehre“ gefestigt, eine neue Tradition, die nur noch innerhalb gewisser Grenzen variiert werden kann.

Diese Entwicklungslinien an einigen Beispielen aufzuzeigen, haben die hier gesammelt gebrachten Studien versucht. Es ging darum aufzuzeigen, dass die christliche Theologie nicht nur in jeder Generation, sondern auch angesichts jeder neuen Situation adaptiert wird und werden muss, soll sie ihren eigenen Ansprüchen gerecht werden. Es braucht nicht betont zu werden, dass in den vorgelegten Studien das eigene Erleben und die Situation die Fragestellung und die Aussage bestimmen. So können sie zum Weiterdenken in gewandelter eigener Situation helfen. Jede Analyse vergangener Texte führt zu neuen Einsichten, die für die jeweilige Gegenwart von Nutzen sein kann.

Mein inniger Dank gilt in erster Linie Prof. Dr. Tobias Nicklas, Regensburg, der die Herausgabe dieser Studien betreut hat, sodann Herrn Dipl.-Theol. Peter Hofer, der sich der mühseligen Arbeit der Durchsicht des Materials und der Formatierung angenommen hat und Herrn Jörg Persch, dem Leiter der Abteilung Theologie und Religion im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, für die freundliche Bereitschaft zur Aufnahme des Buches in das Verlagsprojekt.

Diese Studien erscheinen in memoriam Ferdinand Hahn, der mich seit 1971 jahrelang gefördert und bis zum seinem Tode freundschaftlich begleitet hat.

Hermannstadt/Sibiu, Januar 2016

Hans Klein



## Inhalt

1. Die Gegenwart des neuen Lebens in der Sicht des Apostels Paulus und das christlich geprägte Leben in den Deuteropaulinen . . . . .	23
1.1 Die Gegenwart des neuen Lebens in den paulinischen Homologoumena . . . . .	23
1.1.1 Die Gegenwart des neuen Lebens im Gehorsam . . . . .	23
1.1.1.1 Röm 6,3–10 . . . . .	23
1.1.1.2 Röm 6,15–23 . . . . .	27
1.1.1.3 1 Kor 5,7 . . . . .	28
1.1.1.4 Röm 12,2 . . . . .	28
1.1.1.5 Ergebnis . . . . .	29
1.1.2 Die Gegenwart des neuen Lebens im Dienste Christi . . . . .	30
1.1.2.1 2 Kor 5,14–17 . . . . .	30
1.1.2.2 Röm 14,7–9 . . . . .	33
1.1.3 Die Gegenwart des neuen Lebens im Geist . . . . .	34
1.1.3.1 Röm 7,6 . . . . .	34
1.1.3.2 Röm 8,1–11 . . . . .	34
1.1.3.3 Ergebnis . . . . .	36
1.1.4 Die Gegenwart des neuen Lebens im täglichen Sterben . . . . .	37
1.1.5 Gegenwart und Zukunft des neuen Lebens . . . . .	38
1.2 Das christlich geprägte Leben in den Deuteropaulinen . . . . .	40
1.2.1 Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	40
1.2.2 Der Kolosserbrief . . . . .	41
1.2.2.1 Hoffnungsgut . . . . .	41
1.2.2.2 Die Basis – das Heilsgeschehen . . . . .	41
1.2.2.3 Der Weg . . . . .	42
1.2.2.4 Die Bedrohung . . . . .	43
1.2.2.5 Ergebnis . . . . .	43
1.2.3 Der Epheserbrief . . . . .	43
1.2.3.1 Die geschenkten geistlichen Gaben . . . . .	43
1.2.3.2 Der Kampf um die Erhaltung des neuen Lebens . . . . .	44
1.2.4 Die Pastoralbriefe . . . . .	44
1.2.4.1 Das erneuerte Leben . . . . .	44
1.2.4.2 Der Geist . . . . .	46
1.2.4.3 Die Hoffnung auf das ewige Leben . . . . .	46
1.3 Die Entwicklungslinie . . . . .	46

2. Das Gottesbild im Corpus Paulinum . . . . .	48
2.1 Voraussetzungen . . . . .	49
2.1.1 Das alttestamentliche Gottesbild . . . . .	49
2.1.1.1 Der eine Gott. . . . .	49
2.1.1.2 Das Geschichtshandeln (lebendiger Gott) . . . . .	49
2.1.1.3 Gott als der Schöpfer . . . . .	50
2.1.1.4 Die Gabe der Gebote und die Richterfunktion Gottes . . . . .	50
2.1.2 Das hellenistische Gottesbild . . . . .	50
2.1.3 Das Gottesbild im hellenistischen Judentum . . . . .	51
2.1.4 Das Gottesbild Jesu . . . . .	52
2.2 Paulus . . . . .	52
2.2.1 Der eine Gott . . . . .	54
2.2.2 Das Schöpferhandeln Gottes . . . . .	58
2.2.3 Das Heilshandeln Gottes . . . . .	60
2.2.4 Das Handeln Gottes in der Geschichte . . . . .	63
2.2.5 Gottes Gericht . . . . .	63
2.2.6 Die Allwirksamkeit Gottes (Zusammenfassung) . . . . .	63
2.2.7 Das Wissen Gottes . . . . .	64
2.2.8 Gott und Christus . . . . .	65
2.3 Die Deuteropaulinen . . . . .	65
2.3.1 Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	66
2.3.2 Der Kolosserbrief . . . . .	67
2.3.3 Der Epheserbrief . . . . .	68
2.3.3.1 Die Einzigkeit Gottes . . . . .	69
2.3.3.2 Das Schöpferhandeln Gottes (Neuschöpfung) . . . . .	70
2.3.3.3 Das Heilshandeln Gottes . . . . .	71
2.3.3.4 Leben nach Gottes Vorbild und Gottes Willen . . . . .	72
2.3.4 Die Pastoralbriefe . . . . .	72
2.3.4.1 Der einzige Gott . . . . .	73
2.3.4.2 Der Schöpfergott . . . . .	75
2.3.4.3 Gott als Retter . . . . .	76
2.3.4.4 Leben vor Gott . . . . .	77
2.3.4.5 Weitere Gesichtspunkte . . . . .	78
2.4 Entwicklungslinie . . . . .	79
3. Die Christologie im Corpus Paulinum . . . . .	80
3.1 Die christologische Tradition des Paulus . . . . .	80
3.1.1 Die Auferweckung Jesu . . . . .	80

3.1.2	Die Deutung des Kreuzesgeschehens . . . . .	81
3.1.3	Die Glaubensformel . . . . .	81
3.1.4	Der Gottessohn . . . . .	82
3.1.5	Der Herr . . . . .	83
3.1.6	Der Ausbau der ersten Glaubenssätze . . . . .	84
3.2	Die Christologie in den unumstrittenen Paulusbriefen . . . . .	84
3.2.1	Der erste Thessalonicherbrief . . . . .	84
3.2.2	Der erste Korintherbrief . . . . .	88
3.2.2.1	Gott und Christus als Herr . . . . .	88
3.2.2.2	Christi Tod und Auferstehung . . . . .	89
3.2.2.3	Christus, der neue Adam . . . . .	89
3.2.2.4	Der Leib Christi . . . . .	89
3.2.2.5	Die Gemeinschaft des Gottessohnes . . . . .	90
3.2.3	Der zweite Korintherbrief . . . . .	90
3.2.3.1	Aussagen über Christus . . . . .	90
3.2.3.2	Die Verwendung des Titels „Herr“ . . . . .	91
3.2.3.3	Der volle Titel: „unser Herr Jesus Christus“ . . . . .	91
3.2.3.4	Der Gottessohn . . . . .	92
3.2.4	Der Galaterbrief . . . . .	92
3.2.4.1	Tod und Auferstehung des Jesus Christus als Herr . . . . .	92
3.2.4.2	Der Gottessohn . . . . .	93
3.2.5	Der Philipperbrief . . . . .	95
3.2.6	Der Philemonbrief . . . . .	96
3.2.7	Der Römerbrief . . . . .	96
3.2.7.1	Die Bedeutung von Christi Tod und Auferstehung . . . . .	96
3.2.7.2	Christus und Herr . . . . .	97
3.2.7.3	Der Gottessohn . . . . .	98
3.2.8	Folgerung . . . . .	98
3.3	Die Deuteropaulinen . . . . .	99
3.3.1	Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	99
3.3.2	Der Kolosserbrief . . . . .	101
3.3.3	Der Epheserbrief . . . . .	104
3.3.4	Die Pastoralbriefe . . . . .	105
3.4	Entwicklungslinie . . . . .	109
4.	Die Kraft des Evangeliums und sein Inhalt im Corpus Paulinum . . . . .	111
4.1	Das Verständnis des Evangeliums durch Paulus . . . . .	112
4.1.1	Der Sprachgebrauch . . . . .	113
4.1.1.1	Das Evangelium Gottes . . . . .	113

4.1.1.2	Das Evangelium von Christus . . . . .	114
4.1.1.3	Das Wort des Herrn . . . . .	115
4.1.1.4	Das Evangelium als Missionspredigt . . . . .	115
4.1.2	Das Evangelium als Kraft Gottes . . . . .	116
4.1.2.1	Das Evangelium bewirkt Erwählung und Verstockung . . . . .	116
4.1.2.2	Verlass auf das Evangelium . . . . .	117
4.1.2.3	Evangelium und menschliche Klugheit . . . . .	118
4.1.2.4	Verstößt Gott mit dem Evangelium nicht sein Volk? . . . . .	119
4.1.2.5	Das Evangelium deckt die Tatsachen auf . . . . .	119
4.1.2.6	Ein einziges Evangelium . . . . .	120
4.1.3	Der Inhalt des Evangeliums . . . . .	121
4.1.3.1	Das Evangelium als Botschaft von Christi Sterben und Auferstehen . . . . .	121
4.1.3.2	Lernbares Evangelium? . . . . .	122
4.1.3.3	Die Zusammengehörigkeit von Kreuz und Auferstehung . . . . .	122
4.1.3.4	Tod und Auferstehung für uns . . . . .	123
4.1.3.5	Das Heil im Kreuze Jesu . . . . .	124
4.1.3.6	Die Bedeutung des Evangeliums für das Leben des Apostels . . . . .	125
4.1.3.7	Christus als Mitte des Evangeliums . . . . .	125
4.1.3.8	Zwei verschiedene Ansätze . . . . .	126
4.1.3.9	Evangelium und Gemeindeaufbau . . . . .	126
4.1.4	Ergebnis . . . . .	127
4.2	Die Deuteropaulinen . . . . .	127
4.2.1	Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	128
4.2.2	Der Kolosserbrief . . . . .	129
4.2.3	Der Epheserbrief . . . . .	131
4.2.4	Die Pastoralbriefe . . . . .	133
4.3	Entwicklungslinie . . . . .	137
5.	Aspekte des Glaubens im paulinischen Schrifttum . . . . .	138
5.1	Paulus . . . . .	139
5.1.1	Glaube als vertrauende Annahme des Evangeliums . . . . .	140
5.1.1.1	Glaube als Antwort auf das Evangelium . . . . .	140
5.1.1.2	Glauben an? . . . . .	142
5.1.1.3	Feststehen im Glauben . . . . .	145
5.1.1.4	Wachsen im Glauben . . . . .	145
5.1.1.5	Glaube als Überzeugt-Sein . . . . .	146

5.1.2	Glaube als Dienst des Herrn . . . . .	148
5.1.3	Glauben als Eintritt in das Kraftfeld Christi . . . . .	149
5.1.4	Glaube als Charisma . . . . .	149
5.1.5	Glauben als Gläubig-Sein . . . . .	150
5.1.6	Glauben als Treue . . . . .	151
5.2	Die Deuteropaulinen . . . . .	151
5.2.1	Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	151
5.2.2	Der Kolosserbrief . . . . .	151
5.2.3	Der Epheserbrief . . . . .	152
5.2.4	Die Pastoralbriefe . . . . .	153
5.2.4.1	Glaube und Lehre . . . . .	153
5.2.4.2	Glaube und Leben . . . . .	154
5.3	Entwicklungslinie . . . . .	156
6.	Gerechtigkeit (Rechtfertigung) und Heil im Corpus Paulinum . . . . .	158
6.1	Gerechtigkeit/Rechtfertigung bei Paulus (Homologoumena) . . . . .	158
6.1.1	Gerechtigkeit/Rechtfertigung in der Umwelt des Paulus . . . . .	158
6.1.1.1	Gerechtigkeit im AT und im Judentum . . . . .	159
6.1.1.2	Gerechtigkeit im Hellenismus . . . . .	160
6.1.1.3	Vergleich der beiden Verständnisse von Gerechtigkeit . . . . .	160
6.1.1.4	Gerechtigkeit im Neuen Testament . . . . .	161
6.1.2	Gerechtigkeit/Rechtfertigung bei Paulus . . . . .	161
6.1.2.1	Die Gerechtigkeit Gottes als Heilstat . . . . .	162
6.1.2.2	Gerechtigkeit als Macht . . . . .	163
6.1.2.3	Die gerechtmachende Gerechtigkeit Gottes . . . . .	163
6.1.2.4	Die Gerechtigkeit/Rechtfertigung aus Glauben . . . . .	165
6.1.2.5	Die Kombination von Gerechtigkeit Gottes und Rechtfertigung aus Glauben . . . . .	169
6.2	Rettung/Heil bei Paulus . . . . .	174
6.2.1	Rettung/Heil in der Umwelt des Paulus . . . . .	174
6.2.1.1	Rettung und Heil im AT und im Judentum . . . . .	174
6.2.1.2	Rettung und Heil im Hellenismus . . . . .	174
6.2.1.3	Rettung in den Evangelien . . . . .	175
6.2.2	Rettung/Heil in der Sicht des Paulus . . . . .	175
6.3	Die Deuteropaulinen . . . . .	177
6.3.1	Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	178
6.3.2	Der Kolosserbrief . . . . .	178
6.3.3	Der Epheserbrief . . . . .	179

6.3.4	Die Pastoralbriefe . . . . .	180
6.4	Die Entwicklungslinie . . . . .	182
7.	Zur Ekklesiologie im Corpus Paulinum . . . . .	184
7.1	Das Verständnis der Gemeinde bei Paulus . . . . .	184
7.2	Das Gemeindeverständnis in den Deuteropaulinen . . . . .	190
7.2.1	Der Kolosserbrief . . . . .	190
7.2.2	Der Epheserbrief . . . . .	192
7.2.3	Die Pastoralbriefe . . . . .	198
7.3	Entwicklungslinie . . . . .	204
8.	Die Gleichwertigkeit aller Glaubenden (Gal 3,28) im Corpus Paulinum . . . . .	206
8.1	Der Taufzuspruch . . . . .	206
8.2	Der Taufzuspruch und das Leben in der Gemeinde . . . . .	209
8.2.1	Gal 2,11–14 . . . . .	210
8.2.2	1 Kor 7,1–16 . . . . .	213
8.2.3	1 Kor 7,17–24 . . . . .	214
8.2.4	1 Kor 11,2–16 . . . . .	216
8.2.5	1 Kor 11,17–34 . . . . .	217
8.2.6	1 Kor 12,13 . . . . .	218
8.2.7	Die Grenze der Gleichwertigkeit in 1 Kor 14,33b–36 . . . . .	218
8.3	Die Deuteropaulinen . . . . .	219
8.3.1	Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	219
8.3.2	Der Kolosserbrief . . . . .	219
8.3.3	Der Epheserbrief . . . . .	221
8.3.4	Die Pastoralbriefe . . . . .	221
8.4	Entwicklungslinie . . . . .	222
9.	Das Verständnis des Gottesgeistes im Corpus Paulinum . . . . .	224
9.1	Das Geistverständnis . . . . .	224
9.1.1	Das Geistverständnis im AT . . . . .	224
9.1.2	Das Geistverständnis in der griechischen Welt . . . . .	225
9.1.3	Das Geistverständnis im hellenistischen Judentum . . . . .	226
9.1.4	Das Geistverständnis in den Evangelien und der Apostelgeschichte . . . . .	227

9.2	Geist und Heiliger Geist bei Paulus . . . . .	227
9.2.1	Der Geist als Kraft der Himmelswelt . . . . .	227
9.2.2	Die Gabe des Heiligen Geistes bei der Konversion . . . . .	229
9.1.2.1	Die Gabe des Geistes bei der Verkündigung des Evangeliums und dessen Annahme im Glauben . . . . .	230
9.1.2.2	Geistesgabe und Taufe . . . . .	231
9.1.2.3	Geistesgabe und Sohnschaft . . . . .	233
9.1.2.4	Die Geistesgabe und die Eingliederung in den Leib Christi . . . . .	235
9.1.3	Geist und Erkenntnis/Bekenntnis . . . . .	236
9.1.4	Geist und Geistesgaben . . . . .	237
9.1.5	Geist und Freiheit/Offenheit . . . . .	238
9.1.6	Der Geist und die Mächte dieser Welt . . . . .	238
9.1.6.1	Geist und Fleisch . . . . .	238
9.1.6.2	Geist und Buchstabe . . . . .	239
9.1.6.3	Geist und Gesetz . . . . .	240
9.1.7	Geist als Macht der Gemeinschaft . . . . .	242
9.1.8	Zusammenfassung . . . . .	243
9.3	Das Geistesverständnis nach Paulus . . . . .	243
9.3.1	Der zweite Thessalonicherbrief . . . . .	244
9.3.2	Der Kolosserbrief . . . . .	245
9.3.3	Der Epheserbrief . . . . .	245
9.3.3.1	Der Geist als Gabe zur Erkenntnis . . . . .	245
9.3.3.2	Der Geist als Garant der Erwählung . . . . .	245
9.3.3.3	Der Geist als Macht für den inneren Menschen . . . . .	246
9.3.3.4	Der Geist als Einheitsband in der Kirche . . . . .	246
9.3.4	Die Pastoralbriefe . . . . .	247
9.4	Entwicklungslinie . . . . .	249
10.	Das Gewissen im Corpus Paulinum . . . . .	251
10.1	Allgemeines zum Gewissen . . . . .	251
10.1.1	Die griechisch-hellenistische Welt . . . . .	251
10.1.2	Das Alte Testament . . . . .	252
10.1.3	Die Septuaginta . . . . .	253
10.1.4	Das Neue Testament . . . . .	253
10.2	Das Gewissen in den paulinischen Homologoumena . . . . .	254
10.2.1	Das Gewissen als Zeuge wahrhafter Aussagen . . . . .	255
10.2.2	Das Gewissen als moralische Instanz, die bestimmt, was zu tun ist . . . . .	260

10.2.2.1	1 Kor 10,25–29	260
10.2.2.2	1 Kor 8,7–10	261
10.2.2.3	Röm 13,5	263
10.2.2.4	Zusammenfassung: Das Verständnis des Gewissens bei Paulus	264
10.3	Die Pastoralbriefe	265
10.3.1	Das gute Gewissen	265
10.3.2	Reines Gewissen	266
10.3.3	Das falsch geprägte Gewissen der Häretiker	267
10.4	Entwicklungslinie	268
11.	Gottes Wille im Corpus Paulinum als Ansatzpunkt paulinischer Ethik	270
11.1	Gottes Wille in den paulinischen Homologoumena	271
11.1.1	Der Begriff	271
11.1.2	Gottes Wille in 1 Thess 4,3–8	273
11.1.3	Gottes Wille in Röm 12,1–3	279
11.2	Gottes Wille in den paulinischen Antilegomena	282
11.2.1	Der Kolosserbrief	282
11.2.2	Der Epheserbrief	283
11.2.3	Die Pastoralbriefe	284
11.3	Ergebnis	284
12.	Aussage und Zusage, Verkündigung und Bekenntnis.	
	Zum Wechsel des Personalpronomens im Corpus Paulinum	286
12.1	Die unumstrittenen Paulusbriefe	286
12.1.1	Das erste Beispiel: Gal 4,3–6	286
12.1.2	Die Aussagen in Röm 8,12–16	289
12.1.3	Der Gebrauch eines einzigen Personalpronomens	291
12.1.3.1	Gal 3,28 f als Zusage	291
12.1.3.2	Röm 6,3–5 als Bekenntnisaussage	292
12.1.3.3	Röm 2,1 ff als sehr direkte Anrede	292
12.1.4	Weitere Texte mit wechselndem Personalpronomen	293
12.1.4.1	Gal 3,23–29	293
12.1.4.2	Gal 5,1–6	294
12.1.4.3	Gal 6,1	294
12.1.4.4	Röm 14,1–22	294
12.2	Der Wechsel des Personalpronomens in den Deuteropaulinen	295
12.2.1	Der Kolosserbrief	295

12.2.2	Der Epheserbrief . . . . .	296
12.2.3	Die Pastoralbriefe . . . . .	297
12.3	Ergebnis . . . . .	298
13.	Paulus als Apostel, Prophet und Lehrer in seinen unumstrittenen Briefen	300
13.1	Einleitung . . . . .	300
13.1.1	Der urchristliche Apostelbegriff . . . . .	300
13.1.2	Die urchristlichen Propheten . . . . .	302
13.1.3	Die frühchristlichen Lehrer . . . . .	303
13.2	Paulus als Apostel, Prophet und Lehrer . . . . .	305
13.2.1	Paulus als Apostel . . . . .	305
13.2.1.1	Berufung . . . . .	306
13.2.1.2	Gemeindegründung . . . . .	307
13.2.1.3	Die Reinheit der Gemeinde . . . . .	307
13.2.1.4	Leben in Heiligung . . . . .	308
13.2.1.5	Der Grundsatz christlichen Lebens . . . . .	308
13.2.1.6	Die Verteidigung des Apostolates . . . . .	308
13.2.1.7	Apostolische Existenz im Leiden . . . . .	309
13.2.1.8	Der Apostel als Vorbild . . . . .	309
13.2.2	Paulus als urchristlicher Prophet . . . . .	310
13.2.2.1	Paulus in der Nachfolge der alttestamentlichen Propheten . . . . .	310
13.2.2.2	Gemeindepredigt in den paulinischen Briefen	311
13.2.2.3	Paulus in der Funktion des Gemeindepredigten . .	312
13.2.3	Paulus als Lehrer . . . . .	315
13.2.3.1	Paulus als Ausleger des Evangeliums . . . . .	316
13.2.3.2	Paulus als Lehrer in sittlichen Fragen . . . . .	317
13.2.3.3	Paulus als Ausleger der Schrift . . . . .	320
13.2.3.4	Paulus als Prophet und Lehrer . . . . .	323
13.3	Zusammenfassung . . . . .	324
14.	Paulus als Verkündiger, Apostel und Lehrer in den Pastoralbriefen . . .	325
14.1	Der Verkündiger und Apostel . . . . .	325
14.1.1	Die Beauftragung . . . . .	326
14.1.2	Der leidende Apostel . . . . .	327
14.1.3	Der Inhalt der Verkündigung . . . . .	327
14.1.3.1	1 Tim 2,4–7 . . . . .	328
14.1.3.2	1 Tim 2,9–11 . . . . .	329
14.1.3.3	1 Tim 2,8 . . . . .	330

14.1.3.4	1 Tim 3,16	330
14.1.4	Zusammenfassung	331
14.2	Der Lehrer	332
14.2.1	Heilsamer λόγος und gesunde λόγοι	332
14.2.2	Der Lehrer als Bewahrer der Tradition	335
14.2.3	Die zuverlässige Aussage	337
14.2.4	Folgerung	342
14.3	Ergebnis	342
15.	Auf dem Grund der Apostel und Propheten.	
	Bemerkungen zu Epheserbrief 2,20	344
15.1	Das Wesensmerkmal der Apostel und der Propheten	345
15.1.1	Apostel und Propheten im frühen Christentum	345
15.1.2	Die Aufgaben der Apostel	347
15.1.3	Die Aufgaben der Propheten	347
15.2	Apostel und Propheten im Epheserbrief	349
15.2.1	Apostel und Propheten als Gemeindegründer	349
15.2.2	Christus, der wichtigste Stein	349
15.2.3	Apostel und Propheten als Künder des Geheimnisses	350
15.2.4	Paulus als Apostel und Prophet	350
15.2.5	Apostel und Propheten als Geistträger	351
15.2.6	Apostel und Propheten als Christen des Anfangs	351
15.2.7	Hirten und Lehrer	352
15.3	Apostel und Propheten als Richtschnur für die Kirche	352
16.	Handwerkliche Voraussetzungen der paulinischen Theologie	354
16.1	Der Handwerker Paulus	354
16.2	Die Gemeinde als Handwerkerverband	357
16.3	Der Bruch: Rechtfertigung aus Glauben, nicht aus Werken	358
16.4	Folgerung	360
17.	Die Selbstverteidigung des Paulus im zweiten Korintherbrief und die Selbstverteidigung Jesu im Johannesevangelium	361
17.1	Paulus	362
17.1.1	Galaterbrief	362
17.1.2	Philipperbrief	363
17.1.3	Korintherbriefe	364

17.2 Johannes . . . . .	367
17.2.1 Joh 5,31–47 . . . . .	367
17.2.2 Joh 8,12–14 . . . . .	369
17.2.3 Joh 7,17f . . . . .	370
17.2.4 Joh 18,37 . . . . .	370
17.2.5 Ergebnis . . . . .	370
17.3 Folgerungen . . . . .	370
18. Die Apologie des apostolischen Amtes innerhalb des zweiten Korintherbriefes . . . . .	371
18.1 Die Struktur der Apologie . . . . .	372
18.2 Pro und contra für die Selbständigkeit der Apologie . . . . .	374
18.3 Verschachtelungen von Traditionen in den Evangelien . . . . .	378
18.4 Die Absicht des Redaktors . . . . .	381
19. Das Angebot der Versöhnung in 2 Kor 5 und die Krise in Korinth . . . . .	383
19.1 Der Begriff Versöhnung im Umfeld der Bibel . . . . .	384
19.1.1 Versöhnung im Alten Testament . . . . .	384
19.1.2 Versöhnung im Hellenismus . . . . .	384
19.1.3 Versöhnung im hellenistischen Judentum . . . . .	385
19.2 Das Angebot der Versöhnung in 2 Kor 5 . . . . .	386
19.3 Das Angebot der Versöhnung an Gemeindeglieder . . . . .	393
19.4 Die Reaktion der Korinther auf das Angebot der Versöhnung . . . . .	395
19.5 Auswertung . . . . .	396
20. Die Begründung für den Spendenaufruf für die Heiligen Jerusalems in 2 Kor 8 und 9 . . . . .	398
20.1 Kapitel 8 . . . . .	399
20.1.1 8,1–6 . . . . .	400
20.1.2 8,7–9 . . . . .	404
20.1.3 8,10–15 . . . . .	405
20.1.4 8,16–24 . . . . .	406
20.1.5 Zusammenfassung . . . . .	407
20.2 Kapitel 9 . . . . .	408
20.2.1 9,1–5 . . . . .	408
20.2.2 9,6–10 . . . . .	409

20.2.3	9,11–15	410
20.2.4	Zusammenfassung	413
20.3	Das Verhältnis von Kap. 8 zu Kap. 9 und die Ereignisse in Korinth	414
20.3.1	Gemeinsamkeiten	414
20.3.2	Unterschiede	414
20.3.3	Vorschläge zur Einordnung der beiden Kapitel	416
20.3.4	Kap. 9 als Brieffragment nach Korinth	417
20.3.5	Abfassungsverhältnisse bei Kap. 8	418
20.3.6	Abfassungsverhältnisse bei Kap. 9	421
20.3.7	Zusammenfassung	422
20.4	Ergebnis	422
Literatur		425

# 1. Die Gegenwart des neuen Lebens in der Sicht des Apostels Paulus und das christlich geprägte Leben in den Deuteropaulinen<sup>1</sup>

In seiner Studie „Der Glaube bei Paulus“ schreibt HERMANN BINDER:

„Christi Kreuzestod brachte eine neue Weltsituation, von der die in Christo Lebenden alle mit betroffen sind. Sie leben nicht mehr sich selbst, sondern dem, der ihnen zugunsten starb [...] Die neue Situation aber ermöglicht eine Voraus-Manifestation der zukünftigen *καινή κτίσις*“<sup>2</sup> (der neuen Schöpfung).

Eine neue Situation, die gleichzeitig Voraus-Manifestation einer zukünftigen ist. Damit ist das Problem der Gegenwärtigkeit der neuen Welt Gottes, des neuen Lebens durch Christi Kreuzestod bei Paulus anvisiert, eine Gegenwart, die nur Vorausdarstellung der Zukunft sein kann. Inwiefern das zukünftige Leben in der Sicht des Apostels Paulus gegenwärtig ist, soll in einem ersten Schritt näher untersucht werden (1). Zum Vergleich werden dann die späteren Briefe des Corpus Paulinum betrachtet (2) und anschließend in aller Kürze eine Entwicklungslinie der theologischen Aussagen aufgezeigt.

## 1.1 Die Gegenwart des neuen Lebens in den paulinischen Homologoumena

### 1.1.1 Die Gegenwart des neuen Lebens im Gehorsam

An vier wichtigen Texten wird das Verständnis der Gegenwart des neuen Lebens im Gehorsam bei Paulus thematisiert. Sie werden anschließend betrachtet.

#### 1.1.1.1 Röm 6,3–10

In Röm 6,4 thematisiert der Apostel in einmaliger Weise das neue Leben. Er spricht davon, dass wir in der „Neuheit des Lebens wandeln (sollen)“. Diese Aussage will im Zusammenhang von 6,1–14 verstanden werden. Dieser Text lässt sich von der Struktur der Verben her zunächst in zwei Unterabschnitte gliedern:

---

1 Durchgesehene und mit einem zweiten Teil ergänzte Fassung von KLEIN, Gegenwart, 61–80.

2 BINDER, Glaube, 80.

In V. 1–10 überwiegen die Perfektformen, in V. 11–14 die Imperative. In V. 3–10 wird mit den Perfektformen das Heilsereignis beschrieben. Zwischen Christus und den Christen wird streng unterschieden. Von Christus werden Sterben und Auferstehen als erfolgte Ereignisse berichtet. Darum kann in den beiden Präsensformen über ihn gesagt werden: „er stirbt nicht mehr“ und „er lebt“ (V. 9.10). Dem Christen hingegen wird nur der Tod als Faktum bescheinigt. Das geschieht mit verschiedenen Ausdrücken: „wir sind gestorben“ (V. 2), „wir wurden mitbegraben“ (V. 4), „wir sind zusammen gewachsen mit dem Gleichbild seines Todes“ (V. 5), „unser alter Mensch wurde mitgekreuzigt“ (V. 6). Hingegen erfolgen die Aussagen über das neue Leben der Christen in der Futurform<sup>3</sup>: „wir werden leben“ (V. 2), „wir werden mitleben“ (V. 8), „wir werden zusammengewachsen sein mit dem Gleichbild seiner Auferstehung“ (V. 5). Präsensische Formen bleiben bezüglich den Christen ganz im Hintergrund. Gegenwärtig ist das „wir glauben“<sup>4</sup> (V. 8). Die beiden Partizipien „erkennend“ (V. 6) und „wissend“ (V. 9), die je einen Unterabschnitt einleiten,<sup>5</sup> kann man dazu rechnen. Das besagt nach der Vorstellung des Textes für den Christen, dass ein Wissen, Erkennen, Glauben gegenwärtig ist. Der Tod liegt zurück, das Leben wird folgen. Das Wissen, Erkennen, Glauben bezieht sich auf den erfolgten Tod und das zukünftige Leben, es füllt gewissermaßen in der Gegenwart den Zwischenraum zwischen Vergangenheit und Zukunft aus.

Der Abschnitt V. 11–14 zeigt ein ganz anderes Bild. Hier überwiegen die Imperative. In V. 1–10 gab es nur einen als Imperativ aufzufassenden Konjunktiv: „Wir sollen im neuen Leben wandeln.“ Das hing damit zusammen, dass in V. 1–10 die Situation des Christen beschrieben wurde. Es wurde ihm klar gemacht, in welcher Lage er sich befindet. Er ist mit Christus gestorben und wird mit ihm leben. Das weiß er bereits oder erkennt es jetzt. In V. 11–14 aber werden aus dieser Lage des Christen die Schlussfolgerungen gezogen, die thematisch in V. 4 in den Blickpunkt traten. Darum heißt es hier: „erachtet“ (V. 11), „es herrsche nicht“ (V. 12), „stellt zur Verfügung“ (V. 12), „stellt nicht zur Verfügung“ (V. 12) „es herrsche nicht mehr“<sup>6</sup> (V. 14). Innerhalb dieser Imperative – das ist bemerkenswert – wird

3 Dazu, dass es sich um echte Future handelt, vgl. BORNKAMM, Taufe, 47; GÄUMANN, Taufe, 48, Anm. 114 und 79, Anm. 101. Für ein Verständnis im Sinne eines logischen Futurs tritt wieder DELLING, Zeit, 75 ein.

4 BORNKAMM, Taufe, 47: „[...] gegenwärtig ist unser Glaube“. HAHN, Taufe, 11 sieht richtig, dass hier ein für Paulus unspezifischer Gebrauch des Verbums πιστεύειν – glauben, vorliegt und nimmt aus diesem Grunde an, dass V. 8 von Paulus einer Formel entnommen wurde. BINDER, Glaube, 77 erkennt hier eine „vom Hellenismus herkommende Begrifflichkeit“.

5 HAHN, Verständnis, 142.

6 Liegt hier semitisierende Redeweise vor? Dann wäre das verneinte Futurum, „es wird nicht herrschen“ als verneinter Imperativ im Sinne eines „es soll nicht herrschen“ zu fassen. SCHLIER, Römer, 204 und MICHEL, Römer, 157 nehmen allerdings das Futurum ernst. MICHEL meint sogar, hier sei eine Verheißung ausgesprochen. Ähnlich WILCKENS, Römer I, 22, der die

vom neuen Leben gesprochen. „Wir sollen in einem neuen Leben wandeln“, wird in V. 4 eingeschränkt. In V. 13 wird dieses mit der Formulierung aufgenommen: „Stellt euch Gott zur Verfügung, gleichsam als Lebende aus den Toten.“ Ähnlich ist V. 11 formuliert: „Erachtet euch als tot gegenüber der Sünde, aber Gott lebend in Christus Jesus.“

Aus diesen grammatikalischen Beobachtungen ergibt sich: Tatsache, perfekte Realität, ist das Schicksal Christi als Tod und Auferstehung einerseits und das Schicksal der Christen als Tod andererseits. Das ist ein Faktum, wenn auch, wie V. 11 zeigt, das Tot-Sein des Christen nicht eine Realität außerhalb seines Willens ist. Er muss ihm Rechnung tragen, damit es für ihn Bedeutung erlangt („erachtet euch“). Gegenwärtig für den Christen ist das Wissen, Erkennen, Glauben, d. h. die innere Verarbeitung und Annahme dieser Realität, die gleichzeitig zukunftsweisend ist: Er wird mitleben. Dieses Wissen, Erkennen, Glauben schließt die Forderung ein, auf neue Weise zu leben oder paulinisch: „in der Neuheit des Lebens zu wandeln“ (V. 4). Denn die Situation in der Welt ist eine neue – Christus ist gestorben und auferstanden. Für den Christen wird diese Situation zur Realität durch seinen Tod in der Taufe (V. 3). In der Botschaft, die der Taufe voranging, hat er vom Schicksal Christi gehört, er hat bei der Taufe ein Bekenntnis zu Christus abgelegt.<sup>7</sup> So weiß er Bescheid, er glaubt (V. 8.9). Aber das genügt noch nicht. Diese neue Lage muss er in seinem Leben wirksam werden lassen und zwar in der konkreten Situation als Tat.<sup>8</sup> Das meint die Wendung „in der Neuheit des Lebens wandeln“ (V. 4). Konkreter wird das ausgeführt in den Wendungen „für Gott leben“ (V. 11), „sich Gott zur Verfügung stellen, gleichsam aus den Toten Lebende“ (V. 11). Im neuen Leben wandeln bedeutet also „für Gott leben“ (V. 11). Darum darf die Sünde nicht mehr über den Christen herrschen (V. 12), er darf seine Glieder nicht mehr der Ungerechtigkeit zur Verfügung stellen (V. 13). Im neuen Leben wandeln bedeutet also der Sünde nicht mehr dienen, sondern Gott ganz über sich verfügen lassen (V. 13). Wie Christus bereits jetzt für Gott lebt (V. 10), so soll es auch der Christ tun. Der Unterschied ist freilich der, dass Christus bereits im neuen Leben ist, der Christ aber in diesem neuen Leben noch nicht ist, wohl aber gerufen wurde „in der Neuheit des Lebens“ zu wandeln. Tatsache für den Christen ist nur sein Gestorbensein von der Sünde. Das eröffnet ihm eine neue Zukunft. Aber er muss auf diese neue Zukunft noch zu gehen (wandeln). Er tut es, indem er gleichsam aus dem Tode der Sünde gegenüber für Gott lebt.

---

Wendung als Zusage betrachtet. Anders KÄSEMANN, Römer, 101, der das Verbum konjunktivisch versteht im Sinne eines „es soll nicht mehr herrschen“.

7 Ein solches Bekenntnis wird in 1 Kor 15,3–5 zitiert. Nach 1 Kor 15,11 sind die Christen von Korinth auf dieses Bekenntnis hin zum Glauben gekommen.

8 Vgl. BULTMANN, Theologie, 334: „Das Werden dessen, was der Gläubige schon ist, besteht deshalb in dem ständigen glaubenden Ergreifen der χάρις (= Gnade), und d. h. zugleich in der konkreten, nunmehr möglichen ὑπακοή (= Gehorsam), dem περιπατεῖν (= Wandeln).“